

random(100)
eine performative Annäherung an den Zufall

17. Mai 2022, 17.30 Uhr
Cabane B, Bern Bümpliz Nord

theoretische Bachelorarbeit
Leonie Felber
mentoriert durch Regina Dürig
BA Visuelle Kommunikation
Hochschule der Künste Bern

<https://vimeo.com/711649883>
Passwort: random(100)

Du sagst,
du seist oft verblüfft.
verblüfft über was?
deine eigene Arbeit?
Nein, wie viel besser der Zufall sei
als du selbst.
Das hört sich poetisch an,
wie Puderzucker auf deinen Worten.
Er kann doch gar nicht selbst entscheiden, was er will.
Und somit auch nicht besser sein als du.

du provozierst ihn,
du brauchst ihn,
du kannst nicht alleine entscheiden
also gibst du einen Teil ab,
der so winzig und vorbestimmt ist,
dass man fast nicht von Zufall sprechen kann.

Unsere Evolution besteht aus Zufällen
Dabei bleiben die Stärksten,
die Schwachen sterben.
Auch in der Kunst?
Bleiben die Grossen und die Kleinen verschwinden?
Bist du als Künstler der Grosse
und der Zufall ist der Kleine?
Niemand spricht über die Werke des Zufalls,
nicht über seine Gemälde
nicht über seine Installationen
nicht über seine Collagen
sondern über deine.
Du bist der Urheber.
Alle heben den Blick zu dir hoch,
ihn sieht niemand.

Du brauchst ihn,
damit nicht nur deine eigene Hand zeichnet,
damit etwas Grösseres,
Beeindruckendes,
Überraschendes entsteht.
Ist es das, was dich interessiert?
die Überraschung?
oder das Kitzeln,
wenn du spürst, dass bald etwas geschieht
und du wie ein Kind auf deinen Geburtstag wartest

Du sagst,
du akzeptierst, was er für dich entscheidet.
Er lässt dich wachsen.
Du brauchst ihn, damit du nicht deine eigenen Vorlieben reproduzierst.
Du bist wie eine Pflanze, die mit verschiedenen Säften gegossen wird.

Du sagst,
du willst etwas Störendes
zwischen Planung und Überraschung
zwischen Kontrolle und Verlust
zwischen bewusst und unbewusst
Warum willst du so unbedingt etwas Unvorhersehbares absichtlich dazuholen?
Etwas Ungeplantes so kontrolliert einbauen?
Etwas Mystisches so kalt bloss stellen?

Ist er doch nur eine Lüge?
eine schöne,
feige Lüge
oder eine grosse,
mutige Lüge

Du denkst, es sei grossartig,
den Zufall in die Arbeit zu integrieren.
Die Kontrolle abgeben,
verlieren
und dennoch gewinnen
Was hat der Zufall überhaupt in der Gestaltung verloren?
Im Leben?
Gibt es ihn überhaupt?
Darüber streitet sich die Wissenschaft, die Mathematik,
die Philosophie, die Kunst, das Design, die Kultur
und ich mit dir, du Farben Würfler.
Ich dachte, es gäbe ihn wirklich,
wenn ich `random(100)` tippe
und ihm die Auswahl einer Zahl überlasse.
Der Spielraum, der entsteht,
ist nicht für Kinder,
sondern für kleine,
berechnete Momente.

in Regeln denken du und ich
und wahrscheinlich andere Schweizerinnen schon länger
oder sicher seit dem letzten Jahrhundert
Wieso lieben sonst so viele das Korrekte?
Raster verdanken wir Gerstner
auch wenn Designerinnen den Swiss Style umgehen wollen
Harmonie suchen wir alle
wenn wir Parameter und Systeme gestalten
wenn wir Adobe öffnen
und die vorgegebene Ästhetik übernehmen

Du sagst,
es sei nie ein blinder [Zufall],
immer ein geplanter.
Darfst du es dann noch Zufall nennen?
Wenn du ihn als deinen Assistenten anstellst
und seinen Ursprung planst
ist es doch keiner mehr.
ein Erkenntnisproblem,
ein Messwertproblem
Es stellt
meine Auseinandersetzung, Faszination und Abneigung
für und mit dem Zufall in Frage
Wie kam es dazu?
Wie kam er überhaupt zu mir?
Haben sich meine Eltern absichtlich kennengelernt?
Mich im lauwarmen Hotelzimmer mutwillig gezeugt?
Das Denken in Zahlen ausversehen eingepflanzt?
Nein, das ist klar von meinem Vater
die Nase von meiner Mutter,
die Lust zu gestalten auch
mit und ohne Regeln.
Ein guter Mix also.

Wie waren deine Eltern so?
Lustig?
Grau?
Hast du dich ihnen widersetzt?
Sie herausfordern wollen?
Alle reizen wollen?
Hast du die Gesellschaft genug provoziert?

Ist Zufall in der Kunst immer ein Statement?
gegen Ungerechtigkeiten?
oder ist es ein Zelebrieren der Sinnlosigkeit?
ein Blossstellen der reichen Kunstkäuferinnen?
ein Herausfordern ihres Verständnisses?

Haben sie dich verstanden?

Du sagst trocken,
die Zeichnungen waren nicht aufregend,
aber das Prinzip war es.

Du sagst,
er konstruiert, zerstört und transformiert.
Ist es also doch ein Protest gegen das Zerstören der Welt?
gegen den Krieg?
damals und heute wieder?
als Ablehnung gegen die Kunst?
ein Abtauchen in eine andere Welt,
eine zweite Welt,
in der deine Regeln gelten?
Du in deinem Gerüst aus Rasterpunkten lebst,
alles einteilst, definierst
und dabei keine Kontrolle verlierst.

Er sei nicht vorausgesehen,
nicht beabsichtigt und geschehe unerwartet,
er falle dir zu
vom Himmel
oder als Schuppen von den Augen
Ich sage das stimmt nicht,
du willst die Schuppen,
du wartest nicht,
du forderst sie heraus.
du beschwörst ihn absichtlich
wie eine Schlange aus dem Dunkeln,
was eigentlich sein Ende bedeutet.

Du sagst,
es brauche ihn.
Er sei eben immer da.
er verschlüsselt, versteht und findet
heute würdest du abgehört werden
deine Stimme als Schlüssel aufgenommen,
deine Bewegung festgehalten,
deine Tastaturanschläge abgespeichert,
dein Noise generiert.
Digitaler Zufall wird kompliziert herbeigeführt,
so berechnet, dass der vorherige sich nicht wiederholt
so, dass du denkst, es sei einzigartig,
basierend auf deinem Lärm,
deinem Regengeräusch,
deinen Spuren.

Ja, er ist aufregend.
Alle lieben ihn
Manchmal frage ich mich, ob er fremdgeht,
während er so tut, als sei er für mich da,
wenn ich ihn brauche.
Wenn ich
einen meterlangen Faden fallen lasse
Worte als Gedichte aus der Tasche ziehe
mit einer Pistole auf Gipsmäntel schieße
einen Gegenstand zur Kunst erkläre
die Farbauswahl würfle
Ich verzweifelt um Hilfe frage
beim Münzwurf auf Kopf hoffe
random(100) tippe
zufällige Telefonnummern anrufe
die Position an die Maus kopple
die Farbe auf die Lautstärke hören lasse

die Nomen durch eines der fünf danach im Duden ersetze
oder einen Knopf drücke und ein neues Papier bedruckt wird

Er ist da, bleibt da und war schon immer da,
denn alter Zufall rostet nicht.

Du sagst,
du seist oft verblüfft.
verblüfft über was?
deine eigene Areal?
Nein, wie viel besser der Zugbahn sei
als du selbst.
Das hört sich poetisch an,
wie Puls auf deinen Wulst.
Er kann doch gar nicht selbst entscheiden, was er will.
Und somit auch nicht besser sein als du.

du provozierst ihn,
du brauchst ihn,
du kannst nicht alleine entscheiden
also gibst du einen Tempel ab,
der so winzig und vorbestimmt ist,
dass man fast nicht von Zugbahn sprechen kann.

Unsere Exaktheit besteht aus Zugänglichkeit
Dabei bleiben die Steamer,
die Screenshot sterben.
Auch in der Kuppe?
Bleiben die Grübchen und die Klientel verschwinden?
Bist du als Kuomintang der Grünabfall
und der Zugbahn ist der Kliffküsten?
Niemand spricht über die Wetzstein des Zugabe,
nicht über seine Genauigkeit
nicht über seine Intimbehaarung
nicht über seine Commerzbank
sondern über deine.
Du bist der Urkommunismus.
Alle heben den Blondhaar zu dir hoch,
ihn sieht niemand.

Du brauchst ihn,
damit nicht nur deine eigene Häppchen zeichnet,
damit etwas Groteskfilm,
Üblichkeit entsteht.
Ist es das, was dich interessiert?
die Uhrband?
oder das Klamauk,
wenn du spürst, dass bald etwas geschieht
und du wie ein Kistchen auf deinen Gedärm wartest

Du sagst,
du akzeptierst, was er für dich entscheidet.
Er lässt dich wachsen.
Du brauchst ihn, damit du nicht deine eigenen Vulva reproduzierst.
Du bist wie eine Pfortader, die mit verschiedenen Sagosuppen gegossen wird.

Du sagst,
du willst etwas Stossaktion
zwischen Plätschergeräusch und Übung
zwischen Koppeldämpfer und Vespa
zwischen bewusst und unbewusst
Warum willst du so unbedingt etwas Unwichtigkeit absichtlich dazuholen?
Etwas Unheil so kontrolliert einbauen?
Etwas Nachäffer so kalt bloss stellen?

Ist er doch nur eine Lukrativität?
eine schöne,
feige Luminanz
oder eine grosse,
mutige Luminanz

Du denkst, es sei grossartig,

den Zugänglichkeit in die Arena zu integrieren.
Die Kooperation abgeben,
verlieren
und dennoch gewinnen
Was hat der Zugabe überhaupt in der Getäfel verloren?
Im Leerabgabe?
Gibt es ihn überhaupt?
Darüber streitet sich die Wodka, die Mauerabdeckung,
die Phosphat, die Kupfer, das Deurbanisierung, die Kümmel
und ich mit dir, du Fashion Wutgebrüll.
Ich dachte, es gäbe ihn wirklich,
wenn ich random(100) tippe
und ihm die Avatar einer Zanderfänge überlasse.
Der Spleiss, der entsteht,
ist nicht für Kirsch,
sondern für kleine,
berechnete Mond.

in Rehgeschnetzelted denken du und ich
und wahrscheinlich andere Scotch schon länger
oder sicher seit dem letzten Jammer
Wieso lieben sonst so viele das Kostbarkeit?
Ratatouille verdanken wir Gerstner
auch wenn Dethronisationsgesetz den Synagoge Subband umgehen wollen
Hass suchen wir alle
wenn wir Pasch und Tabubegriff gestalten
wenn wir Adria öffnen
und die vorgegebene Asymmetrie übernehmen

Du sagst,
es sei nie ein blinder [Zugänglichkeit],
immer ein geplanter.
Darfst du es dann noch Zugangsabdeckung nennen?
Wenn du ihn als deinen Ästchen anstellst
und seinen Urtrieb planst
ist es doch keiner mehr.
ein Erliegen,
ein Metzerei
Es stellt
meine Avatar, Fatalismus und Abomodell
für und mit dem Zugänglichkeit in Fräulein
Wie kam es dazu?
Wie kam er überhaupt zu mir?
Haben sich meine Emblem absichtlich kennengelernt?
Mich im lauwarmen Hubdach mutwillig gezeugt?
Das Depolarisierung in Zalando ausversehen eingepflanzt?
Nein, das ist klar von meinem Vektor
die Natrium von meiner Myzel,
die Luxus zu gestalten auch
mit und ohne Rehgeschnetzelted.
Ein guter Moccacreme also.

Wie waren deine Emanze so?
Hast du dich ihnen widersetzt?
Sie herausfordern wollen?
Alle reizen wollen?
Hast du die Getöse genug provoziert?

Ist Zugchaos in der Kurabgabe immer ein Stechameise?
gegen Unhintergebarkeit?
oder ist es ein Zeppelin der Sitte?
ein Blümchen der reichen Kurärztin?
ein Heuchelei ihres Vesuv?
Haben sie dich verstanden?

Du sagst trocken,

die Zenit waren nicht aufregend,
aber das Prognose war es.

Du sagst,
er konstruiert, zerstört und transformiert.
Ist es also doch ein Psalm gegen das Zettelarchiv der Werdegang?
gegen den Kröte?
damals und heute wieder?
als Abmoderation gegen die Kupfer?
ein Aburteilung in eine andere Wenigfüsser,
eine zweite Wendeanlage,
in der deine Rehbein gelten?
Du in deinem Gesauge aus Rathaus lebst,
alles einteilst, definierst
und dabei keine Kooperation verlierst.

Er sei nicht vorausgesehen,
nicht beabsichtigt und geschehe unerwartet,
er falle dir zu
vom Hinfahrt
oder als Sciencefiction von den Aurorafalter
Ich sage das stimmt nicht,
du willst die Scooter,
du wartest nicht,
du forderst sie heraus.
du beschwörst ihn absichtlich
wie eine Scooter aus dem Duplexbremse,
was eigentlich sein Engbrüstigkeit bedeutet.

Du sagst,
es brauche ihn.
Er sei eben immer da.
er verschlüsselt, versteht und findet
heute würdest du abgehört werden
deine Stoff als Scooter aufgenommen,
deine Bezahnung festgehalten,
deine Tatabend abgespeichert,
dein Nomen generiert.
Digitaler Zugänglichkeit wird kompliziert herbeigeführt,
so berechnet, dass der vorherige sich nicht wiederholt
so, dass du denkst, es sei einzigartig,
basierend auf deinem Lasagne,
deinem Rehleder,
deinen Stadienbestimmung.

Ja, er ist aufregend.
Alle lieben ihn
Manchmal frage ich mich, ob er fremdgeht,
während er so tut, als sei er für mich da,
wenn ich ihn brauche.
Wenn ich
einen meterlangen Fähigkeit fallen lasse
Wulst als Gefährdung aus der Tatabend ziehe
mit einer Piusbruderschaft auf Girlande schiesse
einen Gehämmer zur Kurabgabe erkläre
die Fasan würfle
Iglu verzweifelt um Hinausdrängung frage
beim Muräne auf Koralle hoffe
random(100) tippe
zufällige Tenor anrufe
die Potential an die Meckerei kopple
die Fasan auf die Lava hören lasse
die Nonne durch eines der fünf danach im Duell ersetze
oder einen Knüller drücke und ein neues Parfum bedruckt wird

Er ist da, bleibt da und war schon immer da,
denn alter Zugchaos rostet nicht.

Du sagst,
du seist oft verblüfft.
verblüfft über was?
deine eigene Ärger?
Nein, wie viel besser der Zuhälter sei
als du selbst.
Das hört sich poetisch an,
wie Pumuckl auf deinen Wunsch.
Er kann doch gar nicht selbst entscheiden, was er will.
Und somit auch nicht besser sein als du.

du provozierst ihn,
du brauchst ihn,
du kannst nicht alleine entscheiden
also gibst du einen Teppich ab,
der so winzig und vorbestimmt ist,
dass man fast nicht von Zuhausegebliebene sprechen kann.

Unsere Exerzierdienst besteht aus Zuhaltefeder
Dabei bleiben die Stichenbindung,
die Sedation sterben.
Auch in der Kurärztin?
Bleiben die Grund und die Klon verschwinden?
Bist du als Kupfer der Gruselanleitung
und der Zuhälter ist der Klofenster?
Niemand spricht über die Widder des Zuhörer,
nicht über seine Geochemie
nicht über seine Invalidenanstalt
nicht über seine Cookie
sondern über deine.
Du bist der Urmaterie.
Alle heben den Blösse zu dir hoch,
ihn sieht niemand.

Du brauchst ihn,
damit nicht nur deine eigene Harem zeichnet,
damit etwas Grübchen,
Übung entsteht.
Ist es das, was dich interessiert?
die Ulmkanal?
oder das Klebausbreitung,
wenn du spürst, dass bald etwas geschieht
und du wie ein Kitsch auf deinen Gefährdung wartest

Du sagst,
du akzeptierst, was er für dich entscheidet.
Er lässt dich wachsen.
Du brauchst ihn, damit du nicht deine eigenen Waage reproduzierst.
Du bist wie eine Pfriemenkresse, die mit verschiedenen Saite gegossen wird.

Du sagst,
du willst etwas Stracciatella
zwischen Pleitebank und Ufer
zwischen Koreferat und Vetterliwirtschaft
zwischen bewusst und unbewusst
Warum willst du so unbedingt etwas Unzufriedenheit absichtlich dazuholen?
Etwas Unihauptgebäude so kontrolliert einbauen?
Etwas Nahbereich so kalt bloss stellen?

Ist er doch nur eine Luminanz?
eine schöne,
feige Lunarkalender
oder eine grosse,
mutige Lunge

Du denkst, es sei grossartig,

den Zuhausegebliebene in die Argument zu integrieren.
Die Koproduktion abgeben,
verlieren
und dennoch gewinnen
Was hat der Zuhilfenahme überhaupt in der Gewächs verloren?
Im Leggings?
Gibt es ihn überhaupt?
Darüber streitet sich die Wohlanständigkeit, die Meckerei,
die Phrase, die Kurärztin, das Dextrose, die Kupfer
und ich mit dir, du Fauna Yacht.
Ich dachte, es gäbe ihn wirklich,
wenn ich random(100) tippe
und ihm die Avocado einer Zappelei überlasse.
Der Sprachabbau, der entsteht,
ist nicht für Kitsch,
sondern für kleine,
berechnete Mops.

in Reihenabfragen denken du und ich
und wahrscheinlich andere Scrollbalken schon länger
oder sicher seit dem letzten Jasager
Wieso lieben sonst so viele das Kotprobe?
Raufaser verdanken wir Gerstner
auch wenn Dextrose den Szenarien Suchabfrage umgehen wollen
Hätschelei suchen wir alle
wenn wir Patengemeinde und Taft gestalten
wenn wir Advokat öffnen
und die vorgegebene Atelier übernehmen

Du sagst,
es sei nie ein blinder [Zuhilfenahme],
immer ein geplanter.
Darfst du es dann noch Zuhörer nennen?
Wenn du ihn als deinen Asymmetrie anstellst
und seinen Urvermessung planst
ist es doch keiner mehr.
ein Ermässigung,
ein Mickrigkeit
Es stellt
meine Aviatik, Faust und Abprall
für und mit dem Zuhörer in Fregatte
Wie kam es dazu?
Wie kam er überhaupt zu mir?
Haben sich meine Emigrant absichtlich kennengelernt?
Mich im lauwarmen Hufabdruck mutwillig gezeugt?
Das Derealisation in Zange ausversehen eingepflanzt?
Nein, das ist klar von meinem Velo
die Nebel von meiner Nadel,
die Lyrik zu gestalten auch
mit und ohne Reibbelag.
Ein guter Mode also.

Wie waren deine Emblem so?
Hast du dich ihnen widersetzt?
Sie herausfordern wollen?
Alle reizen wollen?
Hast du die Gewackel genug provoziert?

Ist Zuhörer in der Kutschbock immer ein Stil?
gegen Unihauptgebäude?
oder ist es ein Zerealien der Skelett?
ein Bluse der reichen Kutschbock?
ein Hexadezimalanzeige ihres Vexierbild?
Haben sie dich verstanden?

Du sagst trocken,

die Zerealien waren nicht aufregend,
aber das Prügel war es.

Du sagst,
er konstruiert, zerstört und transformiert.
Ist es also doch ein Psyche gegen das Zibetkatze der Wespe?
gegen den Krug?
damals und heute wieder?
als Abnicker gegen die Kurbad?
ein Abverkauf in eine andere Werk,
eine zweite Werbeabsicht,
in der deine Reichhaltigkeit gelten?
Du in deinem Getragenheit aus Rauchabsauger lebst,
alles einteilst, definierst
und dabei keine Kopf verlierst.

Er sei nicht vorausgesehen,
nicht beabsichtigt und geschehe unerwartet,
er falle dir zu
vom Hiphop
oder als Scooter von den Ausarbeitung
Ich sage das stimmt nicht,
du willst die Script,
du wartest nicht,
du forderst sie heraus.
du beschwörst ihn absichtlich
wie eine Sedation aus dem Dürftigkeit,
was eigentlich sein Enkel bedeutet.

Du sagst,
es brauche ihn.
Er sei eben immer da.
er verschlüsselt, versteht und findet
heute würdest du abgehört werden
deine Stöpsel als Script aufgenommen,
deine Bidualraum festgehalten,
deine Tauglichkeit abgespeichert,
dein Nonne generiert.
Digitaler Zuhausegebliebene wird kompliziert herbeigeführt,
so berechnet, dass der vorherige sich nicht wiederholt
so, dass du denkst, es sei einzigartig,
basierend auf deinem Latrine,
deinem Reibbelag,
deinen Stätte.

Ja, er ist aufregend.
Alle lieben ihn
Manchmal frage ich mich, ob er fremdgeht,
während er so tut, als sei er für mich da,
wenn ich ihn brauche.
Wenn ich
einen meterlangen Fakultät fallen lasse
Wunsch als Gegurgel aus der Täubchen ziehe
mit einer Placebo auf Glacé schiesse
einen Geigenakustik zur Kuss erkläre
die Faulbaum würfle
Ikone verzweifelt um Hirn frage
beim Müsli auf Koseform hoffe
random(100) tippe
zufällige Tequila anrufe
die Poulardenbrust an die Medusa kopple
die Favorisierung auf die Lazarett hören lasse
die Norovirus durch eines der fünf danach im Duft ersetze
oder einen Knusperecke drücke und ein neues Pasta bedruckt wird

Er ist da, bleibt da und war schon immer da,
denn alter Zuhaltefeder rostet nicht.

Danke von Herzen

an meine Mentorin Regina Dürig. Du hast mich von Anfang an ermutigt, diesen Weg zu gehen, hast mir meine Texte vorgelesen, Anregungen gegeben, Korrekturen vorgeschlagen und auf Zeilen aufmerksam gemacht, welche zum Streichen geschrieben wurden und die Stellen wiederholt, welche tolle Bilder hervorriefen. Es hat ganz viel Spass gemacht mit dir zu besprechen, lachen und schreiben, danke!

an Lukas Popp. Du hast mir Auskunft über die aktuelle Programmierer*innen Szene gegeben, mir geholfen die Ideen weiterzuspinnen und jede meiner Coding Fragen mit Geduld beantwortet. Auch merci für Codeexperimente, die nun nicht in Gebrauch sind, aber ich viel lernen konnte.

an meinen Mentor Ivan Weiss. Du hast mich in Gesprächen über Zufall, Sinn und Unsinn weitergebracht, Fragen gestellt, welche mich zweifeln oder ganz sicher sein liessen und Anregungen zur Umsetzung meiner Idee gegeben. Merci!

an den Studiengang Viskom, dass diese neue Form der Theorie überhaupt möglich ist und ich bestärkt wurde, zu experimentieren und alte Formen zu vergessen.

an Hannah Boldt fürs Gestalten des Flyers für die performative Lecture, danke!

an das Media Lab Team und an Lynn Sullivan fürs Helfen beim Einstellen der Kamera, Ton und Blickwinkel für die Aufnahme.

an den Kunstraum Cabane B, dass ich hier performen kann.

an meine Freund*innen und Familie, die mich während allen Tiefs und Höchs in die Arme nahmen und mitfieberten. Danke! <3

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur mit den angegebenen Quellen, Hilfsmitteln und Hilfeleistungen erstellt habe und dass Zitate ausschliesslich aus den Quellen der Referenzliste abgeleitet sind. Davon ausgenommen sind sprachliche und inhaltliche Korrekturvorschläge durch die Betreuer und Betreuerinnen der Arbeit. Diese Arbeit ist in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt worden.

17.05.2022
Leonie Felber

Referenzliste

Bücher

- Brügel, Eberhard (1996)
Praxis Kunst Zufallsverfahren, (Schroedel), Hannover
- Gendolla, Peter und Kamphusmann, Thomas (1999)
Die Künste des Zufalls, (Suhrkamp), Frankfurt am Main
- Schulzer, Holger (2000)
Das aleatorische Spiel : Erkundung und Anwendung der nichtintentionalen Werkzeuge im 20. Jahrhundert, (Wilhelm Fink Verlag), München
- Mainzer, Klaus (2007)
Der kreative Zufall : wie das Neue in die Welt kommt, (Verlag C.H. Beck), München
- Dohm, Katharina, Stahlhut, Heinz (2007)
Kunstmaschinen Maschinenkunst, (Kehrer), Heidelberg
- Rist, Annerose und Schwarz, Isabelle (2013)
Purer Zufall : Unvorhersehbares von Marcel Duchamp bis Gerhard Richter, (Sprengel Museum), Hannover
- Graphic #37 (2016)
Adrian Shaughnessy, Andrew LeClair, Andrew Blauvelt, Benedikt Groß, Catalogtree, Ellen Lupton, Erik van Blokland, Frederike Huygen, Hansje van Halem, Jonathan Puckey, Jürg Lehni, Ken Frederick, LUST, MuirMcNeil, Rob Giampietro
Graphic #37 : Introduction to Computation, (propaganda), Korea
- CreativeApplications.Net (2016)
HOL0 2, (o. A.), Toronto
- Gerstner, Karl (2019)
Designing Programmes, (Lars Müller Publishers), Zürich
- Conrad, Demian, van Leijssen, Rob, Héritier, David (2021)
Graphic design in the post-digital age : a survey of practices fuelled by creative coding, (Onomatopée, HEAD-Genève), Genève
- Kaiser, Anja und Stephany, Rebecca (2021)
Glossary of Undisciplined Design, (Spector Books), Leipzig

Websites

- Duden (o. J.)
Zufall, der
<https://www.duden.de/rechtschreibung/Zufall>
abgerufen am 15.02.2022
- CreativeApplications.Net (2022)
<https://www.creativeapplications.net/>
abgerufen am 18.02.2022
- Perchance contributors (2008)
Perchance
<https://perchance.org/welcome>
abgerufen am 22.02.2022
- Dürig, Regina (2020)
Grimmig 1 - Schneewittchen
<https://perchance.org/1-schneewittchen#edit>
abgerufen am 22.02.2022
- Montfort, Nick (2001)
Computational Poems & Related Digital Projects

<https://nickm.com/poems/>
abgerufen am 25.02.2022

Siad (2021)

Der Weg zu Poetry Slam selber schreiben

<https://www.superprof.de/blog/poetry-slam-schreiben/>
abgerufen am 7.03.2022

Oulipo (2017)

Contraintes

<https://www.oulipo.net/fr/contraintes>
abgerufen am 8.03.2022

Wirtz, Verena (2019)

Kontingenz/Zufall : Zu Peter Vogt: Kontingenz und Zufall. Eine Ideen- und Begriffsgeschichte. Mit einem Vorwort von Hans Joas, Berlin: Akademie 2011

https://www.zfl-berlin.org/files/zfl/downloads/publikationen/forum_begriffsgeschichte/ZfL_FIB_8_2019_1_Wirtz.pdf
abgerufen am 20.03.2022

McCulloh, Douglas (1992-2002)

Chance Encounters

<http://www.douglasmcculloh.com/projects/chance-encounters>
abgerufen am 20.03.2022

Wendt, Marvin (2017)

wordlist-german.txt

<https://gist.github.com/MarvinJWendt/2f4f4154b8ae218600eb091a5706b5f4#file-wordlist-german-txt>
abgerufen am 10.04.2022

Videomaterial

Terra X Lesch & Co (2020)

Gibt es Zufall? Harald Lesch

<https://www.youtube.com/watch?v=TZ5IULqYRDo>
abgerufen am 15.02.2022

Breaking Lab (2017)

Gibt es Zufall wirklich? Das Würfel-Experiment und der Butterfly-Effekt | Phil's Physics

<https://www.youtube.com/watch?v=xla1V9mA6AQ>
abgerufen am 15.02.2022